

Die Galerie Reinart zeigt Werke von acht Künstlerinnen und Künstlern

# Kippender Baum am Grasrand

Die neue Gruppenausstellung in der Galerie Reinart zeigt Werke von Erich Brändle und Jean-Jacques Volz und gibt sechs Kunstschaffenden von ausserhalb unserer Region eine Plattform.



«Liegende» von Gianin Conrad ist eine Skulptur aus Gras.

Foto: Peter Pfister

## ■ Peter Pfister

An der Eröffnung der Ausstellung in der Galerie Reinart an der Laufengasse beim Rheinfall ging es rund. Ein kleiner weisser Hund war drauf und dran, sein Geschäft auf der Grasskulptur des Bündner Künstlers Gianin Conrad zu verrichten. Er konnte von seiner Herrin gerade noch davon abgehalten werden. Im Trubel geriet auch Conrads Skulptur «Ständer» in Schräglage und konnte im letzten Moment aufgefangen werden (unser Bild). Gianin Conrad hätte daran wohl seine helle Freude gehabt, geht es ihm doch in seinen Arbeiten oft um eine Wertever-schiebung. Er interpretiert alltägliche Gegenstände und Materialien neu und verschiebt ihre Bedeutungen. So treiben die Stiele seiner Werkzeuge Blätter, und sein Baumstamm verfügt anstatt über Wurzeln über einen Veloständer. Die erwähn-

te Skulptur «Die Liegende» zeigt den Abdruck einer Person auf einem Geviert aus echtem Rasen, wie man ihn selber vielleicht schon einmal in der Badeanstalt hinterlassen hat. Der Sockel erhebt das Ganze in den Status einer Skulptur und führt zur Frage, was das eigentlich sei. Der im sogenannten Bunker im Erdgeschoss ausgestellte «Frankenstein» allerdings, in dem harte Schweizer Franken eingegossen sind, ist zwar eine nette Wortspielerei, verblasst aber etwas neben den anderen Arbeiten wie Conrads Zeichnungen und Aquarellen. Diese kommen scheinbar naiv daher, spielen aber gekonnt auf der Klaviatur der Bedeutungsver-schiebungen.

## Neues von Brändle und Volz

Im oberen Stockwerk erhält man auch wieder einmal Einblick in das neue Schaffen von zwei lokalen Künstlern.

Zum einen zeigt uns Erich Brändle eine reiche Auswahl von annähernd 50 Werken. Wenn man auch das eine oder andere Bild schon einmal gesehen hat, so lässt man sich dies gerne gefallen, würden doch sonst seine dichten, abstrakten Farbfelder fehlen, die geballte Energie in sich zu tragen scheinen. Die Motive der neueren Bilder sind der Natur entnommen, Badende am Rhein, Wanderer im Wald, Rosen und Früchte wären da etwa zu nennen. Fast scheinen sich die Landschaften in ihrem vibrierenden Grün aufzulösen.

Der Schaffhauser Jean-Jacques Volz zeigt eine Serie von neuen Holzschnitten, die er «Gravuren» nennt, da er die Druckstöcke nicht nur mit Holzwerkzeugen, sondern auch mit einem Gravurböhrer bearbeitet hat. Viele der Holzschnitte mit einem ungewöhnlich hohen Schwarzanteil tragen einen hintergündigen Schalk in sich und reizen zum Schmunzeln.

## Grossmutter als Gastkuratorin

Nara Pfister hat lediglich drei Werke ausgestellt: Zwei grosse Schwarzweissarbeiten auf Papier, eine mit Tusche, die andere mit Bleistift, und eine Videoarbeit. Darin sehen wir die Entstehung des Bleistiftwerks auf der einen Bildschirmhälfte, kombiniert mit dem Gesicht der diesen Vorgang kommentierenden Grossmutter auf der anderen. Daraus ergeben sich Fragen zum Wesen der Kunst, etwa inwieweit sie harte Arbeit ist, oder wann ein Werk wirklich fertig ist. Die Grossmutter löst ihre Aufgabe als Gastkuratorin durchaus souverän.

Im hintersten Raum hat Regula Michell ein Zimmer mit Tapeten, Möbeln und Projektionen in einen Hort der Ornamentik verwandelt, der einem an einen andalusischen Palast erinnert. Im Weiteren sehen wir Werke von Tanja Nittka, die in ihren Aquarellen Brunnenfiguren in exotische Götzen verzaubert, expressive Malerei von Hannes Csögl und zarte Tuscharbeiten von Lea Schuler. Die Ausstellung dauert bis am 25. September.